Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **15=35 (1869)**

Heft 48

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XV. Jahrgang. 1869. **Nr. 48.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Die Willenskraft im Kriege. (Fortsetzung.) — Uebersicht über den Inhalt schweizerischer Militär-Zeitschriften (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Basel: Prozeß Righetti. — Ausland: England: Zur Bewaffnungsfrage. — Verschiedenes: Das Instruktionslager bei St. Petersburg im Jahre 1864.

Die Willenskraft im Kriege.

(Fortsetzung.)

Die Aussicht auf Erfolg.

Der Wille setzt die Annahme der Möglichkeit, das Ziel erreichen zu können voraus. Es ist daher die Aussicht auf Erfolg, welche dem Willen Festigkeit und Standhaftigkeit verleiht. Wie Individuen, so verdoppeln auch Staaten und Heere ihre Anstrengungen, wenn sie durch dieselben glauben, das Ziel erreichen zu können. So lange sie die Hoffnung auf Erfolg nicht verlieren, werden sie sich durch Unfälle und Schwierigkeiten nicht entmuthigen lassen. In dem Maße, als die Möglichkeit des Erfolges schwindet oder gänzlich vernichtet wird, läßt die Willenskraft und in Folge dessen die Anstrengungen nach, bis sie endlich ganz erlahmen.

Das Vertrauen auf den Erfolg ist zunächst das Ergebniß der Gründe des Verstandes. Es entsteht aus einem Vergleich der beiderseitigen Kräfte und gründet sich auf eine wirkliche oder vermeintliche Ueberlegenheit in physischer, moralischer oder geistiger Beziehung.

Bevor der Staatsmann sich zum Kriege entschließt, bevor der Feldherr eine kriegerische Operation anordnet, wird er die beiderseitigen Kräfte gegen einander abwägen und den Entschluß erst dann fassen, wenn er glaubt, die Wahrscheinlichkeit des Erfolges auf seiner Seite zu haben.

Aehnlich wie der Staatsmann und der Feldherr, mißt auch der Bürger und Soldat in seiner Weise die Aussicht auf Erfolg ab, und in dem Maße, als er diese hat oder zu haben glaubt, wird er die Anstrengungen und Opfer, welche der Zweck erfordert, williger darbringen. Dieses ist selbst dann der Fall, wenn seine Hoffnungen auf einer Täuschung beruhen. In dem Maße, als er den Erfolg für unmöglich hält, bemächtigt sich seiner Niedergeschlagenheit und Muthlosigkeit, seine Anstrengungen lassen nach, und was er leistet ist nur noch die Folge des Zwanges. Mit diesem reicht man (besonders bei dem Heere) nicht weit. Gehorsam gegen die Befehle der Vorgesetzten kann zwar den Soldaten in Reih' und Glied festhalten, aber große Anstrengungen macht er nur, wenn er den Erfolg für möglich hält.

Es ist von Wichtigkeit, die Einflüsse kennen zu lernen, welche auf die Festigkeit und Standhaftigkeit des Willens des Bürgers und Soldaten Einfluß nehmen; bei letzterem sind sie aber von ungleich größerer Wichtigkeit, da die Willenskraft ungleich härtern Proben unterworfen wird und der Ausgang des Kampfes hauptsächlich eine Folge der Willenskraft des Heeres ist.

Die Zuversicht des Erfolges, mit welcher der Soldat in den Kampf geht, ist eine Folge des Vertrauens, welches ihm die Streiterzahl, die Bewaffnung, die in der Handhabung und dem Gebrauch derselben erworbene Geschicklichkeit, die taktische Ausbildung, die Fechtart, die Führung oder die Art der Kriegführung einflößt.

Vertrauen auf die Zahl.

Die Zahl der Kräfte gibt den gewöhnlichen Maßstab zu dem Abwägen der Aussicht auf den kriegerischen Erfolg. Die Zahl wird bei den Berechnungen des Staatsmannes und Feldherrn in Anbetracht gezogen. Sie ist zuverlässig, wenn der Vortheil der Zahl nicht durch andere Verhältnisse aufgehoben wird, als Bewaffnung, das Anzahlverhältniß der Waffengattungen, die taktische Ausbildung, die Disziplin, den Geist, den Enthusiasmus, die Führung u. s. w.

Da der Vortheil der Zahl durch verschiedene Umstände ausgeglichen werden kann, so ist er eine unsichere Stütze. Es ist sogar gefährlich, zu sehr auf den Vortheil überlegener Kräfte rechnen zu wollen,